

Vergleich Anblasdruck GHB/Marktsack mit Orchester-Blasinstrumenten

(Thread „Dudelsackspielen und Gesundheit“ im Marktsackforum)

Einzeluntersuchung mit GHB und zwei Marktsäcken, [Beitrag von Ralph am 09.01.18](#)

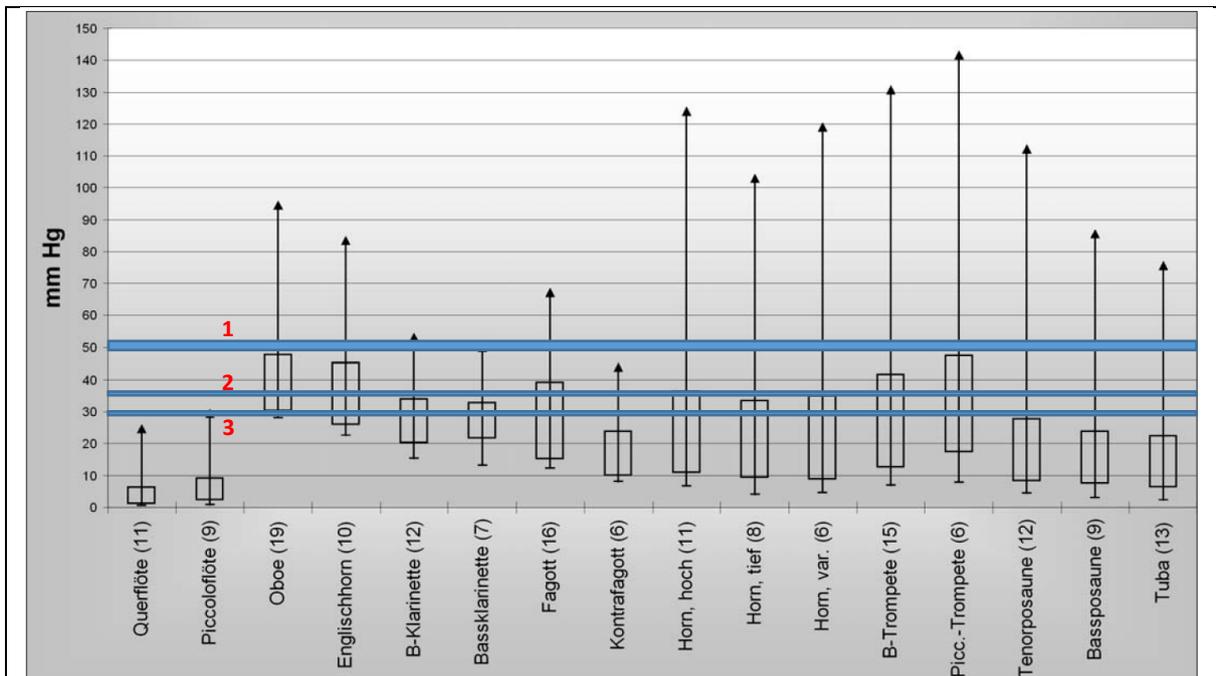


Abb. 3: Durchschnittswerte für den Relativdruck im Mund bei Bläsern; Maximum, Normalbereich, Minimum

Übersicht Orchesterinstrumente aus:

Andreas Schultze-Florey/Burkard Schwab: Bläser unter Druck - Untersuchungen zum Relativdruck beim Spielen der Blasinstrumente, Das Orchester 3/04, S. 24 ff (<http://www.dasorchester.de/journal/showarticle,5210.html>)

GHB/Marktsack: Ralph 09.01.2018, angegeben sind Werte für „richtige“ Blasweise, Werte für „falsche“ Blasweise +5 mmHg (GHB) bzw. 3 mmHg (Marktsäcke) höher

Verwendetes Manometer: Frazzini, genaue Bezeichnung unbekannt, Genauigkeit: $\pm 3\text{mmHg}$ (Herstellerangabe)

1	GHB, MC Callum P 01 (Polypenco/Plastik); Ross-Zipper-Bag; Drone-Reeds: Balance Tone Drone (Plastik), modifiziert im Sinne geringeren Luftverbrauches (etwas zugedreht); Chanter-Reed: G1, Härte: Mittel, modifiziert durch einiges Abschleifen und Anbringen eines Gummis – Härte somit wohl irgendwo zwischen Mittel und Weich/Easy); Chanter: Mc Callum (Plastik), teilweise abgeklebt. Die GHB ist auf meine Anfängerperson abgestimmt – wahrscheinlich ist, dass Profis das Ganze etwas „härter“ spielen würden.
2	MA-A-Sack, S. Fischer, 3 Bordune (Holz); Ledersack; Bordunblätter: Plastik, keine Modifikationen; Schalmei-Blatt: Plastik, keine Modifikationen; Schalmei: Fischer, Original (Holz), keine Modifikationen.
3	MA-Tief C-Sack, S. Fischer, 2 Bordune (Holz); Ledersack; Bordunblätter: Plastik, keine Modifikationen; Schalmei-Blatt: Plastik, keine Modifikationen; Schalmei: Fischer, Original (Holz), keine Modifikationen.

Versuchsaufbau

Jede Sackpfeife wurde mittels Tonleitern und einfachen Stücken 5 – 10 Minuten unter Betrieb aller vorhandener Bordune/Drones eingespielt.

Darauf wurde das schon erwähnte Fazzini-Manometer mit einem mitgelieferten Respirationsschlauch verbunden. Dieses wurde am Manometer fest und dicht mit Schnipsgummi befestigt. Das andere Ende wurde am Ende des Mundstückes des Anblasrohres/Blowpipe so fixiert, dass es nicht durch Aufbiß abgedrückt werden konnte. Das Manometer wurde an einem nahen Notenständer aufgesteckt, so dass man die Werte halbwegs bequem ablesen konnte.

Vergleich Anblasdruck GHB/Marktsack mit Orchester-Blasinstrumenten

Bei den MA-Sackpfeifen wurde das Anblasrohr in den Mundwinkel genommen; bei der GHB mittig in den Mund gesetzt.

Zum Testen wurden darauf alle Töne der Tonleiter von Tief G bis Hoch A durchgespielt. Alle Bordune/Drones waren dabei in Betrieb/offen (Vollast).

Gemessen wurde der Druck, der notwendig war, um einen gegriffenen Ton konstant und in guter Klangqualität permanent zu erzeugen und aufrechtzuerhalten (natürlich fiel Druck nur beim „Nachpusten“ der verbrauchten Luft an).

Dabei wurde im ersten Durchgang in „richtiger Blasweise“ nachgeblasen, will heißen ruhig, in tiefen Zügen, mit flachen, eng gehaltenen Wangen.

Darauf erfolgte ein Durchgang in „falscher Blasweise“, will heißen mit Froschbacken und Blähhs, wie Mick es oben schon einmal mit Bildern illustriert hat (so ähnlich, wie etwa hier [youtube.com/watch?v=KC9_0MXzcOw](https://www.youtube.com/watch?v=KC9_0MXzcOw) zu sehen). Dabei hatte ich meine Schwierigkeiten, dieses zu realisieren bzw. durchzuhalten.

Nicht realisierbar war das Vorhaben, einen sog. „niedrigsten Druck“ zu messen, bei dem gerade noch ein Ton erzeugt werden kann – dazu war ich irgendwie nicht in der Lage.